

durch den Baiern Sturm das Kloster Fulda und führte unter dem Beistand Karlmanns und Pipins durch Berufung von Provinzial- und Reichssynoden eine kirchliche Gesetzgebung des fränkischen Reiches herbei.

Durch seine Ernennung zum Erzbischof von Mainz wurde ihm nach langem Wanderleben ein fester Sitz und ein Mittelpunkt seines Wirkens, der deutschen Kirche eine Metropole gegeben. Sein nahes Ende ahnend legte er die kirchenregimentlichen Geschäfte in die Hände seines ihm zum Nachfolger bewilligten Schülers Nullus und schloß seinen Lebenslauf, wie er ihn begonnen, als Missionar unter den Friesen. Am 5. Juni 755 erlitt er bei Doccum mit seinen 52 Gefährten den Märtyrertod und fand in seiner Lieblingsstiftung Fulda seine Ruhestätte.

Nicht das Verdienst der ersten Verkündigung des Evangeliums in Deutschland ist ihm beizulegen; aber seine energische, das Ganze umfassende Wirksamkeit hat den Sturz des Heidenthums daselbst herbeigeführt und indem sie das, was durch seine Vorgänger und ihn selbst dem Christenthume gewonnen war, in einheitlicher Verfassung, Zucht und Ordnung zusammenfaßte, eine deutsche Nationalkirche gegründet. Daß er diese nur durch ihre Hingabe an die Auctorität des Papstes zu Stande brachte, beruht auf geschichtlicher Nothwendigkeit, über welche nicht mit ihm zu rechten ist.

§. 23. Gleichzeitig mit der Vereinigung der deutschen Völker zu einem kirchlichen Gemeinwesen vollzog sich ihre staatliche Vereinigung durch die Gründung des karlingischen Reiches (seit der Krönung Pipins 752). Auf seiner Macht-Die Karlinger.höhe unter Karl dem Großen schloß es alle germanischen Völker Mitteleuropas zu einer compacten Macht zusammen, welche den Bestand der abendländischen Christenheit gegen die noch rings um sie her gelagerten widerchristlichen Völker sicher stellte. Seit der Krönung Karls zum römischen Kaiser durch Leo III. (800) war der Welt Idee und Ideal einer christlichen Weltmonarchie gegeben, dessen Verwirklichung die glänzendsten Zeiten des Mittelalters sich zur Aufgabe stellten.

Für die Mission, auch der Zukunft, war die von Karl in langen Kämpfen (772—804) erzwungene Unterwerfung der Sachsen von höchster Wichtigkeit. In die tiefen Furchen des Schwertes legte das Evangelium seinen Saamen (Ludger, Bischof von Münster); wie bald und kräftig er in diesem edeln Volksstamm Wurzel schlug, zeigt uns das Epos Heliand aus der Zeit Ludwigs des Frommen. Vom Sachsenlande aus (Neucorvey) drang die christliche